Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Artikel: Planet Erde : die Verlotterung
Autor: Sautter, Erwin A. / Kamensky, Marian / Guhl, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-601785

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Planet Erde

Die Verlotterung

Marian Kamensky

Man schrieb den 6. Mai 2008. Für den Planeten Erde, der sich angeblich schon ein paar Jährchen länger im Weltall herumtreibt; mit oder ohne den Trabanten Mond, mit oder ohne Agenda, Kalendarium – jedenfalls nicht ohne frühere Mangeljahre für Mensch und Tier auf einem der fünf Kontinente, wenn Geschichte nicht ausgeblendet wird.

Jetzt wären wir wieder einmal im Jammertal angelangt. So, dass sich auch das Schweizer Fernsehen ‹SF› dem Phänomen – das keines ist – annahm und die Frage zur Diskussion stellte «Wer gibt ihnen zu essen?» Gemeint sind: Die plusminus 2,5 Milliarden Armen, «die mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag leben müssen,» wie Jean Ziegler, der grosse Uno-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung im ‹SF1›-Sendegefäss ‹Club› zu bedenken gab, gleichzeitig aber beruhigend anfügte, der Planet sei eigentlich auf die Ernährung der fast doppelten Erdbevölkerung (rund 12 Milliarden) ausgelegt. Diese Grenze zu berücksichtigen wäre Sache der Nutzer, der Erdbewohner, um den Planeten vor der totalen Plünderung zu bewahren.

Während sich dem «Aufstand der Hungernden», als globale Hungertragödie erkannt, Persönlichkeiten aus Kreisen der Hilfswerke, Forschung, Politik und Wirtschaft ihre Aufmerksamkeit widmeten, beschäftigten andere Planetbewohner «1968 im Rückspiegel von 2008» (Frauenpower im 68er-Patriarchat), die Partnersuche im Internet, der Run auf Fussballschuhe, Ferkelkastration und die Testresultate von Kopfhörern. Gut so, hätten in der Hungertragödie-Runde nicht Entscheidungsfinder aus höchsten Gremien gefehlt.

Martin Guhl

Wo waren Frau Christine Maiers Gäste aus den Denkfabriken des Club of Rome (mit neuem Domizil Winterthur) und dem World Economic Forum ‹WEF› in Cologny bei Genf? Ist der Hunger, die Verteilung der vorhandenen und der Spekulation entzogenen Vorräte, kein Traktandum dieser Meinungsmacher und Warner? Die anhaltende Verlotterung des Planeten kein Thema? Ist Aufstand kein Signal zum Handeln oder wenigstens dem Griff zur Trillerpfeife?

Erwin A. Sautter